

erfahren! Glücklich lachte sie vor sich hin. Und süße Weihnachtsstimmung zog in ihr Herz, als jetzt eine Drehorgel anstimmte:  
 O du fröhliche, o du selige,  
 Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Der heilige Abend hatte sich gesenkt. Auf den Straßen herrschte noch Weihnachtstrübel. Da eilte noch so mancher mit Paketen beladen, besüßelten Schritten heimwärts. Nur, wo hinter den Fenstern die Christbäume aufstammten, konnte der Glende es nicht unterlassen, den Schritt anzukalten, um etwas von dem Weihnachtsglanz zu erhaschen.

In dem armeligen Hause, in das eben der junge Arzt, Doktor Gerhard Lindner, eintrat, war von diesem Glanz nichts zu sehen. Und doch hätte die Kreuzfelds, die hier wo unten, wohnt eine Weihnachtsfreude verdient. Ordentliche, arbeitsame Leute waren sie; die Frau so eine Stille, Sanfte, in deren Nähe kein böses oder rotes Wort an'am. Dies hatte auf die vier Kreuzfeldschen Kinder gut und wohlwollend gewirkt. Frisch und fröhlich wuchsen sie auf, trotz der Not, die längst in der kleinen Häuslichkeit ihren Einzug gehalten. Denn was Kreuzfelds verdient, wollte für den geunden Appetit der munteren Schar nicht reichen und die vielbeanspruchte Mutter hatte nicht viel Zeit zum Mitverdien. Trotzdem waren sie unverzagt gemessen. Da war plötzlich die Letztere auf ein langes, langes Krankenlager geworfen worden und damit der Rest von Frohsinn aus dem Familienkreise geschwunden. Nur wenn Doktor Lindner, der an dieser Patientin seine junge Kraft erprobte, eintrat und mit seiner nieversiegenden Laune Mut und Trost einbrachte, waren die Gesichter der Kinder wieder hell geworden. Und hier, was weder die Kranke, noch ihr Mann, geglaubt, war dem jungen Arzt gelungen — jetzt war Frau Kreuzfeld auf dem Wege der Genesung und heute, am Heiligenabend, durfte sie zum ersten Mal das Bett wieder verlassen.

Der Doktor brachte Heilkräuter mit. „Hier etwas vom Christkind, kleines Volk! Was macht meine Patientin? Ei, rare Augen! Da werd' ich bald überflüssig sein! Kopf wieder hoch, bester Herr Kreuzfeld! Der Herrgott hat Ihnen die schönste Weihnachtsgabe beschert, er hat Ihnen Ihre gute Frau erhalten! Nun geht's wieder bergan!“

„Und einen Tröster hat er uns beschert, wie es keinen besseren gibt,“ nahm der Hausvater das Wort und seine Stimme klang raub vor unterdrückter Bewegung, während die Genesende mit tränenfrohem Blick dem Doktor zunickte.

Die zwölfjährige Lude hatte die Lampe angezündet und mit glücklicher Wisbegier öffneten die Kinder das Paket, das der gute Doktor mitgebracht.

„Dein sonore Stimme klang eben munter zurück. Wir Aerzte sind des Herrgotts Handlanger! Da ist's doch in der Ordnung, daß wir Trost bringen. Und ich habe nicht weniger Freude daran, als Sie selbst, daß ich die Patientin wieder hoch bekommen habe! — Doch — was ist das?“

Alle hoben lachend den Kopf. Hinter der Stubentür war geheimnisvolles Aufstehen und Knistern vernehmlich.

Die Kinder wollten lebhaft aufstehen, aber die Mutter legte den Finger an die Lippen. Da standen sie still und erwartungsvoll. Selbst die Großen hielten den Atem an. Klingelklingel... tönte jetzt ein feiner, überner Stodenton.

Verstohlen lächelnd blickte Doktor Lindner nach der Tür. Auch auf ihn wirkte die Situation. Neugierig wie ein Fisch, wenn er als kleiner Bube hinter der Tür des Weihnachtszimmers sehnsüchtig auf das Klingelzeichen gelauscht, überkam es ihn.

Jetzt hob hinter der Tür eine Mädchenstimme zu singen an. Herzinnig und feierlich erklang sich der Gesang. In glodenreinen Tönen erklang es:

Heilige Nacht voll zarter Wunder,  
 O wie reich bist du an Wonnen!

Die Kranke hatte die Hände im Schooße gefaltet; Tränen rannen ihr über die Wangen. In dem Gesichte ihres Mannes suchte es verzweifelt, und die Kinder blickten so feierlich, als wähten sie, die himmlische Weihnacht sei zu ihnen herab.

Leise, wie von unsichtbarer Hand geöffnet, ging die Stubentür auf.

Schier himmelhohes Licht strahlte den atemlos Schauenden entgegen. Und der Lichtglanz bestrahlte einen mit Gärten reich geschmückten Tisch. Daneben stand, ein stimmendes, lichterkelles Bäumchen in den Händen — „Der Christengel ist's!“ jauchzte ein Kinderstimmen.

Aber die übrigen standen schweigend, genannt vom Weihnachtsgauber. Auch der junge Arzt verharrte regungslos. Auch sein Blick hing wie gebannt an der Mädchenstimm in dem schlichten, weißen Gewande, dem weiße Engelsfittige etwas Lieberirdisches verliehen. Oder ging dies von dem lieblichen Anlitze aus, auf dem der Glanz der Geberfreude im klarsten, reinsten Lichte thronte?

Tönte es von neuem von diesen Lippen, oder tönte es nur in seiner Seele wieder, als Ausdruck des sie durchströmenden Genüßes? Darin sang und klang es:

Heilige Nacht, voll zarter Wunder,  
 O wie reich bist du an Wonnen!

Nach in später Abendstunde schrieb Doktor Lindner in seinem stillen Junggesellenheim einen herzlichen Weihnachtsbrief an seine in Thüringen lebende Mutter. Darin lautete eine Stelle: „Nun hat der heilige Abend etwas Köstliches beschert — Der Christengel ist mir begegnet! Ja, stamme nur, liebe Mutter! Bei meiner Patientin, einer armen Frau, traf ich die Lichtgestalt, an die ich nun fort und fort denken muß. Gütte des Herzens, mit Jugend und Liebreiz vereint — was kann es wohl Lieberes geben? Solch' guten, guten Engel in dem Doktorheim Deines großen Jungen — gelt, mein Mütterchen?“

Wie mir meine Patientin erzählte, ist die liebe Gestalt eine Tochter des Stadtrates Soltan hier. Wie mir bekannt, ist mein Kollege, der alte Sanitätsrat Herzfeld, dort Hausfreund. Mein Plan ist bereits fertig. Ich werde den Sanitätsrat bitten, mich bei dem Soltan einzuführen. Und dann — dann... Ach, es läuft mit mir der Kopf davon... Ich schließe: Fröhliche Weihnacht!

Als in der Festwoche bei Soltan das übliche Weihnachtsdiner stattfand, war neben den alten Freunden des Hauses ein neuer Gast — Doktor Lindner.

Im Saale stand flimmernd im Christbaumlicht die hohe Weihnachtstanne. Wenn die frühe Dämmerung hereinbrach, und es ge-

heimnisvoll in den Zweigen knisterte, dann raunte es dort von heimlichem Küssen... Noch bevor das alte Jahr zu Ende, erhielten die sieben Kränzschwestern einen Brief von Erita Soltan. Sie schrieb: „Es ist doch etwas Herrliches um eine Dra'ertel! — Ach, was schreibe ich da für fade Worte, wo doch ein großes, großes Glück, der liebste, beste Mann, mein geworden! Ich liebe Euch, meine lieben Kränzschwestern, zur Verlobung ein! Verraten will ich Euch, wer uns zusammengeführt! Nicht das Drafel war's: es war — der heilige Christ. Eure glückliche Erita.“

**Auffallend billig und gut**  
 kauft man  
**Normal-Trikotwäsche**  
**Strümpfe und Socken aller Art**  
 im  
**Trikot- u. Strumpfwaren-Spezialhaus**  
**Paul Heymer**  
**Chemnitz, Brückenstr. 21**  
 neben Schürzenkühn  
 hinter der Zeitungshalle an der Königstr.

**Direkt in der Schürzen-Fabrik**  
 kaufen Sie:  
**Weite Wirtschafts-Blusen-Schürzen**  
 weiss, hell, dunkel und türkische Muster, schön  
 besetzt, mit Tasche jetzt Stück **95**  
**Träger-Schürzen**  
 weiss, bunt und schwarz, neuere Fassons  
 jetzt Stück **95**  
**Grosse Posten weite Frauen-Schürzen**  
 schwarz, weiss und bunt, schön besetzt, mit  
 breitem Volant und Tasche jetzt Stück **95**  
**Kinder-Schürzen**  
 schwarz, weiss und bunt, in allen Grössen  
 jetzt Stück **Pfg.**  
**Magnus Kühn, Chemnitz,**  
 Brückenstrasse 21, Ecke Königstrasse

**Total-Ausverkauf!**

meines reichhaltigen Lagers fertiger  
 Schuhwaren erstklassiger Fabrikate

**mit 20% Rabatt.**

**H. Jungnickel**

Poststrasse 6 CHEMNITZ Zwingerstrasse 5.

Zurückgesetzte und Einzelpaare im Preise  
 bedeutend herabgesetzt, jedoch ohne Rabatt.

NB. Meine **Maßschuh- und Reparatur-Abteilung** führe ich in hergebrachter Weise fort.

**Leipziger Neueste Nachrichten**  
 und  
**Handelszeitung**

Grosszügig redigierte nationale Tageszeitung mit überaus reichhaltigem Inhalt u. täglich 57, seitiger ausführlicher Handelszeitung grossen Stils. Von allen politischen Kreisen sehr beachtete Leitartikel, erschöpfender politischer Inhalt, tägl. umfangreiche Feuilleton-Beilage, anerkannt gute Theater- und Musikkritiken, Romane aus ersten Federn, tagliche reichhaltige Sportzeitung, während der Saison täglich erscheinende Reise- und Bäderzeitung

**ca. 145,000 Abonnenten**

Weit aus verbreitetste Tageszeitung Sachsens und ganz Mitteld Deutschlands

Grosse Verbreitung im ganzen Deutschen Reiche und im Auslande, besonders in den wohlhabenden und kaufkräftigsten Kreisen.

Eins der meistbenutzten u. wirksamsten deutschen Anknüpfungsmittel.

Anzeigen, die 7 gespaltene Zeile 40 Pfennig, an Vorzugsplätzen nach besonderer Berechnung

**Bezugspreis:**  
 durch die Post in Deutschland vierteljährlich 4 Mark. Probe-Nummern und Kosten-Anschläge für Anzeigen unberechnet durch die Hauptgeschäftsstelle: Leipzig, Peterssteinweg 19

**Frau M. Pöke, Hohenstein-Ernstthal**

Verkauf: nur in meinem Hause  
 Dresdner Straße 34, 1. Etage.

**Neuheiten in Seidenstoffen** in schwarz und farbig.

Spezialität: **Prantkleider.**

Vorzügliche Qualitäten bei äußerst billigen Preisen. Ferner schöne Auswahl in Colonne (weiss und farbig), Blusen, Ballschals, Schärpen, Tüchern und Schürzen.

**Hohenst. iner Tuchhandlung Carl V. h. e.**

empfehlen zur bevorstehenden Weihnachtszeit ihr großes, reichsortiertes Lager in **Anzugs-, Hosens-, Paletot- und Winterstoffen, Stoffen zu Kostümen, Kostümröcken und Kindergarderobe**; ferner schwarze Wägen zu **Frack- und Gesellschaftsanzügen.**

Altbewährte, gute Qualitäten. Bekannt billige Preise. **Reservieren in allen Gängen stets am Lager.** Umtausch nach dem Feste gern gestattet!

**Jede Frau ondullert sich**

in wenigen Minuten mit meinem **ges. gesch. Ondullerapparat. Wundervoller anhaltender Erfolg. Sicherster Schutz geg. verbrennen d. Haare.**

An Frisierkosten 1. 2malig Gebrauch schon d. Kaufpreis gespart. Preis 3 Mk., Porto 20 Pf., Nachnahme 20 Pf. mehr.

**Marg. Goller, Kulmbach, Bayreuther Str. 4.**

**Die Gemeindeparkasse zu Lugau**

unter Garantie der Gemeinde stehend — verzinst alle Spareinlagen mit **3 1/2%**

gewährleistet strengste Geheimhaltung aller Spareinlagen und zeigt allen Wünschen der Sparinleger größtmöglichstes Entgegenkommen. Einlagen, bis zum 3. Tage eines Monats bewirkt, werden auf den betreffenden Monat voll verzinst.

**Sparkasse Brüna 3 1/2%**

unter Garantie der Gemeinde —  
**Tägliche Verzinsung.**  
 Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 2.

**Zahntechnisches Atelier**

für  
**künstlichen Zahnersatz,**  
 Reinigen, Plombieren, Zahnziehen

hält sich bestens empfohlen

**Emil Reichenbach, Hohenstein-Ex., Dresdner Str. 11, I. Et.**  
 NB. Zur Ortstrantentasse zugelassen.

**Fein-Mechaniker und Optiker**  
**Otto Lossner**  
 CHEMNITZ  
 aus. Johannisstr. 5.

**Brillen Klemmer**  
 Lorgnetten  
 Operngläser  
 Krimstecher  
 Barometer  
 Thermometer  
 Dampfmaschinen